

Laibacher Zeitung.

Nr. 228. Bräunungspreis: Im Comptoir ganz-
halbj. fl. 11, halbj. fl. 5 50. Für die Zustellung ins Hause
halbj. 50 fl. Mit der Post ganzl. fl. 16, halbj. fl. 7 50.

Mittwoch, 7. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei Stücken
Wiederholungen der Zeile 5 fl.

1885.

Amtlicher Theil.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten Paul Füvancic auf sein Ansuchen von Gottschee nach Ilyisch-Feistritz versetzt und den Auscultanten Ernst Ritter von Hößfern zu Saalfeld zum Bezirksgerichtsadjuncten in Gottschee ernannt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten Anton Vidig auf sein Ansuchen von Loitsch nach Stein versetzt und den Auscultanten Alexander Ravnilar zum Bezirksgerichtsadjuncten in Loitsch ernannt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten Andreas Ogorrek auf sein Ansuchen von Tschernembl nach Egg versetzt und den Auscultanten Julius Bucar zum Bezirksgerichtsadjuncten in Tschernembl ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Haushalte der größten Städte Österreichs.

Für die Finanzpolitik eines Staates ist die Kenntnis des Haushaltes der in ihm vorhandenen Selbstverwaltungskörper von größter Bedeutung; unter letzteren aber verdienen wiederum die größeren Städte gemeinden sowohl wegen ihres quantitativ bedeutenden Anteiles am gesamten Communalhaushalte, wie auch wegen ihrer centralen Stellung und wirtschaftlichen Anziehungskraft eine besondere Beachtung. In richtiger Würdigung dessen war in Österreich schon 1865 seitens der k. k. statistischen Central-Commission eine Erhebung über die Gebarung der Landeskörperschaften und autonomen Städte angeordnet worden, welche in gleicher Weise alljährlich stattgefunden hat. Diese Erhebungen berücksichtigen zwar nicht den Vermögens- und Schuldenstand, sondern nur die alljährliche kommunale Gebarung; doch ist schon letztere an sich geeignet, interessante Einblicke in die Finanzen der betreffenden Gemeinden zu gewähren. Wir entnehmen daher der "Statistischen Monatsschrift" die nachfolgenden, auf die Jahre 1871 bis 1880, beziehungsweise 1881, bezüglichen Daten über 22 Städte Österreichs, deren Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1880 20 000 überstieg; es sind dies Wien mit 726 105, Prag mit 162 318, Triest

mit 144 437, Lemberg mit 110 250, Graz mit 97 726, Brünn mit 82 655, Krakau mit 66 095, Czernowitz mit 45 600, Linz mit 41 687, Reichenberg mit 28 090, Laibach mit 26 284, Tarnopol mit 25 819, Salzburg mit 24 952, Kolomea mit 24 662, Zara mit 24 514, Wiener-Neustadt mit 23 468, Iglau mit 22 378, Görz mit 20 912, Troppau mit 20 562, Innsbruck mit 20 522, Brody mit 20 387 und Olmütz mit 20 176 Einwohnern.

Ziehen wir von den communalen Einnahmen zunächst nur die ordentlichen hier in Betracht, so stellten sich dieselben für das Jahr 1881 am höchsten in Wien (19 281 886 fl.), Prag (6 553 995 fl.) und Triest (2 190 654 fl.), am niedrigsten in Kolomea (88 937 fl.), Zara (77 825 fl.) und Brody (69 065 fl.). Die Steigerung der ordentlichen Einnahmen von 1870 bis 1881 war am höchsten in Prag mit 229 Prozent, Salzburg mit 219 Prozent und Innsbruck mit 198 Prozent, am geringsten in Iglau mit 30 Prozent, Laibach mit 22 Prozent und Olmütz mit 14 Prozent; in Triest fand sogar eine Abnahme um 29 Prozent statt. Von den gesamten ordentlichen Einnahmen fielen im Durchschnitte aller 22 Städte und der Jahre 1871 bis 1880 auf die Gemeindebesteuerung 47 Prozent, auf die Einnahmen aus privatrechtlichem Vermögen 20 Prozent, aus gestiftem Gemeindevermögen 12 Prozent, aus öffentlichen Titeln 16 Prozent und auf die übrigen Einnahmen fünf Prozent. Die geringe Bedeutung der Einnahmen aus öffentlichen Titeln deutet auf eine nicht genügende Berücksichtigung des Gebührenpreises hin; dementsprechend spielt die Gemeindebesteuerung die Hauptrolle im Einnahmebudget, während ihr das Gesetz eine nur subsidiäre Bedeutung zuweist. Die Summe der Gemeindebesteuern betrug im Jahre 1881 in Wien 9 311 877 fl., in Prag 1 625 998 fl., in Triest 1 298 585 fl., in Lemberg 338 124 fl., in Graz 932 831 fl., in Brünn 637 396 fl. und in Krakau 349 617 fl. Die genannten sieben Städte wiesen gegen 1870 eine Steigerung der Gemeindebesteuern um 88, 149, -35, 232, 127, 86 und 121 Prozent auf. Die größte Steigerung mit 232 Prozent fand hierach in Lemberg statt, während in Triest die Gemeindebesteuern sich um 35 Prozent vermindert haben; letzteres kommt jedoch nur daher, dass der Stadt die Erhebung der staatlichen Verzehrungssteuer und die Ablösung derselben in einem Aversionalbetrag überwiesen ist, so dass, je nachdem dieser mehr oder minder unter dem wirklich eingehenden Betrage bleibt, die Steuer-Gesamtsumme sich ändern.

Im Durchschnitte aller 22 Städte betrug die Steigerung der Gemeindebesteuern von 1870 bis 1881 72 Prozent. Zieht man indes das Wachsthum der

Bevölkerung mit in Betracht, so ergibt sich, dass letzteres jene Steigerung zum Theil ausgleicht; dieselbe beträgt nämlich per Kopf der Bevölkerung in Wien 56, in Prag 142, in Triest -44, in Lemberg 162, in Brünn 66, in Krakau 67 und im Durchschnitte aller 22 Städte 44 Prozent. Von der Gesamtsumme der Gemeindebesteuern fielen im Jahre 1881 auf die Zuschläge zu den directen Steuern 40 Prozent, auf diejenigen zu den indirecten Steuern 21 Prozent, auf die Mietzinsumlage 29 Prozent und auf andere Gemeinde-Umlagen 10 Prozent. Zuschläge zu den directen Steuern waren in allen 22 Städten vorhanden, mit Ausnahme von Czernowitz, Kolomea, Brody und Olmütz. Zuschläge zu den indirecten Steuern fehlten in Triest, Reichenberg und Olmütz, während die Stadt Kolomea ihre sämtlichen Gemeindeabgaben in Form von Zuschlägen zu den indirecten Steuern erhob. Im Jahre 1870 geschah dies auch in Tarnopol und Lemberg, wie überhaupt damals der auf die Zuschläge zu den indirecten Steuern fallende Prozentsatz fast durchwegs ein größerer war als 1881.

Die ordentlichen Ausgaben waren, entsprechend den Einnahmebrägen, im Jahre 1881 am höchsten in Wien (17 602 834 fl.), Prag (12 938 048 Gulden) und Triest (2 219 100), am niedrigsten in Kolomea (101 229), Zara (74 532) und Brody (52 916 fl.); dieselben weisen eine bedeutende Steigerung gegen 1870 auf, welche am meisten in Prag (578 Prozent), Innsbruck (212 Prozent) und Salzburg (156 Prozent), am wenigsten in Tarnopol (45 Prozent), Laibach (25 Prozent) und Olmütz (14 Prozent) betrug. Im Durchschnitte aller 22 Städte belief sich diese Zunahme auf 167 Prozent, und zwar in Wien auf 118 Prozent, in den anderen 6 Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern auf 265 Prozent und in den übrigen 15 Städten auf 101 Prozent. Was die Bedeutung der einzelnen Kategorien von Ausgaben anlangt, so fielen im Jahre 1881 von den gesamten ordentlichen Ausgaben im Durchschnitte aller 22 Städte auf Ausgaben für allgemeine Verwaltungszwecke 9 Prozent, auf die Ausgaben für den privatrechtlichen Besitz 10 Prozent, auf solche für Gemeindeschulen 33 Prozent, auf die Ausgaben für specifisch staatliche Zwecke 5 Prozent, auf das Verkehrswesen 7 Prozent, auf Armenwesen und Wohlthätigkeit 17 Prozent, auf die locale Polizei ausschließlich der Sicherheitspolizei 5 Prozent, auf Unterricht und Bildungswesen 12 Prozent, auf den Cultus $\frac{1}{3}$ Prozent und auf verschiedene andere Ausgaben 2 Prozent.

Im einzelnen ist hierbei zu bemerken, dass der Prozentsatz der allgemeinen Verwaltungsausgaben seit dem Jahre 1870 fast durchwegs abgenommen hat, da

Feuilleton.

Die Elektricität als Sklavin des Menschen.*

Noch sind keine fünfzig Jahre verstrichen, seitdem die Erfindung des elektromagnetischen Telegraphen, die Morse gemacht hat, zwischen Washington und Baltimore ins Leben trat. Heutzutage gibt es kaum ein noch so kleines, noch so abgelegenes Dorf, das sich nicht einer Telegraphenstation erfreut, welche seine Einwohner mit jedem Punkte der civilisierten Welt verbündet. Der plumpen Apparat, dessen Morse sich bei seinen ersten Versuchen bediente, ist von späteren Erfindern auf diesem Gebiet immer mehr verbessert worden. Nur wenige Jahre verflossen nach diesem ersten Erfolge, da wurde an der amerikanischen Küste das erste unterseeische Kabel gelegt. Dieses 1852 unternommene Werk gab, wie ich glaube, Mr. Cyrus W. Field den Gedanken ein, die alte und die neue Welt auf dieselbe Weise zu verbinden. Die Geschichte des ersten atlantischen Kabels, der Jubel über den Vollendungstriumph am 6. August 1857, seine kurze Dauer von noch nicht einem Monat, der Ruth und die Thakraft der Capitalisten, neun Jahre später ein zweites Kabel zu legen, der Fehlschlag auch dieses Experimentes, der schließlich Erfolg der anglo-amerikanischen Kabelcompagnie und ihre Eröffnung eines Mediums des Weltverkehrs am 12. August 1866 —

das alles sind Dinge, welche viele Leser hinreichend kennen.

In enger Verschwisterung mit der Entwicklung des Telegraphen kam die Erfindung des sprechenden Telephones, als die logische Folge des ersten. Sobald sich die Möglichkeit der Förderung von Signalen über den Draht vermittelst des elektrischen Fluidums herausgestellt hatte, da unterlag es keinem Zweifel mehr, dass man früher oder später Experimente in der Absicht machen würde, das nämliche Agens als ein Mittel zu benützen, mit der artikulierten Sprache eine große Entfernung zu überbrücken. Diese Experimente erreichten 1876 bis 1877 einen günstigen Abschluss durch die Erfindung des magneto receiving telephone des Professors Alexander Graham Bell und des carbon transmitting telephone des Schreibers dieser Zeilen. Noch viele andere haben auf die Erfindung des Telephones oder auf sogenannte Verbesserung des ursprünglichen Instruments Anspruch erhoben, aber bis jetzt sind die einzigen commerciell erfolgreichen Resultate, welche die ganze Welt angenommen hat, der Bell receiver und der Edison carbon transmitter geblieben.

Gleichzeitig mit der Entwicklung des Sprechtelephones hatte das elektrische Licht den ersten praktischen Erfolg durch die Erleuchtung der Avenue de l'Opéra in Paris mittels der Zablowitschen Kerze im Jahre 1878. Vorher war in Bezug auf die elektrische Erleuchtung im großen Maßstabe nur wenig geschehen, doch der Versuch in Paris gab dieser Methode bedeutenden Anstoß zu einem geschäftsmäßigen Betriebe, und von da an bis heute ist der Fortschritt ebenso

wunderbar wie schnell gewesen, er ist nur von demjenigen des Telephon übertroffen worden.

Viele Erfinder, darunter Slatte, King, Kozlov, Swan und Sawyer, hatten vorher mit dem Bestreben experimentiert, brauchbare Lampen mit Weißglühlicht herzustellen. Indessen beruhten diese Versuche auf irrtümlichen Theorien und waren von vornherein zum Misserfolg verurtheilt. Schreiber dieser Zeilen wurde dadurch, dass er die commercielle Seite der Frage im Auge behielt und eine Lampe als eine einzige Einheit eines ganzen Systems plante, zur Erfindung der filament lamp veranlasst. Sein Ziel war also nicht nur die einfache Construction einer elektrischen Lampe, er strebte vielmehr darnach, ein System elektrischer Erleuchtung zu erfinden, welches sich in großem Maßstabe in der nämlichen Weise wie das Geschäft der Gasbeleuchtung bewähren sollte, Mittel zu erden, durch die sich die elektrische Kraft in Licht verwandeln könnte, und dieses Licht für Zwecke der Haushaltung auszubeuten, so dass es sich nach Messvorrichtungen verkaufen ließ — kurzum, ein System zu erfinden, welches dem Gas überlegen und imstande wäre, als dessen kommerzieller Conkurrenzartikel aufzutreten. Das Schlussresultat dieser Experimente war die Erfindung eines vollständigen Glühlichtsystems und die Gründung einer Centralstation in Newyork am 4. September 1882, nachmittags um 3 Uhr. Dies war das erste Mal, dass man Elektricität zu Beleuchtungszwecken produzierte und nach Maß verkaufte. Seitdem ist jene Station Tag und Nacht in Thätigkeit gewesen und ihr sind andere Stationen in Amerika und Europa

* Auf diesen interessanten uns zum Abdruck überlassenen Erfinders machen wir besonders aufmerksam.

die Verwaltungskosten nicht in dem gleichen Verhältnisse steigen wie die Höhe des Budgets.

Der prozentuale Anteil der Ausgaben für spezifisch staatliche Zwecke an den Gesamtausgaben ist gegen 1870 nicht unerheblich zurückgegangen, da die ersten nur um 64 Prozent zugenommen haben, während die letzteren, wie bereits erwähnt, um 167 Prozent gestiegen sind. Von den Ausgaben für staatliche Zwecke fielen im Jahre 1881 56 Prozent auf die Sicherheitspolizei und 28 Prozent auf die Militärbequartierung.

Auch die Ausgaben für das Verkehrswesen haben gegen 1870 nur eine Steigerung von 61 Prozent erfahren; am meisten betrug dieselbe in Polomea, nämlich 263 Prozent, ferner in Tarnopol 169 Prozent, Prag 116 Prozent, Salzburg 113 Prozent und Wien 71 Prozent, während in Reichenberg und Tropau eine Abnahme um 17, beziehungsweise 3 Prozent stattgefunden hat. Von der gedachten Ausgabekategorie fielen durchschnittlich 20 Prozent auf Erhaltung, 26 auf Beleuchtung und 51 auf Reinigung der Straßen und Plätze, sowie 3 Prozent auf Erhaltung von Wasserbauten. Bemerkenswert ist der hohe Prozentsatz für Reinigung, welchem auch eine Zunahme gegen das Jahr 1870 um 104 Prozent entspricht.

Ungewöhnlich große Verschiedenheiten finden sich bei den Ausgaben für Unterricht und allgemeine Bildung, welche 1881 in Wien 2 638 031 fl., in Prag 485 167 fl., in Triest 412 231 fl. und in Brünn 226 633 fl., dagegen in Polomea 13 877 fl., in Brody 13 706 fl., in Tarnopol 13 682 fl. und in Zara sogar nur 7898 fl. betragen. Die Unterrichtsausgaben des Jahres 1881 weisen gegen diejenigen für 1870 durchweg eine erhebliche Zunahme auf und verteilen sich auf die Volksschulen mit 78 Prozent, auf die Mittelschulen mit 13, auf andere Schulen mit 4, auf Erhaltung von Schulbauten mit 1 und auf sonstige Bildungszwecke mit 4 Prozent.

Noch größer als bei der vorigen Kategorie sind jedoch die Differenzen zwischen den einzelnen Städten bezüglich der Ausgaben für Armenwesen und Wohlthätigkeit im Jahre 1881, indem einer Aufwendung von 4 926 877 fl. in Wien und von 637 453 fl. in Prag die Beträge von nur 842 fl. in Brody und 520 fl. in Olmütz gegenüberstehen. Und selbst wenn man die auf den Kopf der Bevölkerung fallenden Ausgabenbeträge ins Auge fasst, bleiben die Differenzen noch unglaublich groß; denn diese Beträge belaufen sich einerseits bei Wien auf 6,79 fl., bei Linz auf 4,23 fl. und bei Prag auf 3,93 fl., andererseits bei Tarnopol auf 0,13 fl., bei Brody auf 0,04 fl. und bei Olmütz auf 0,03 fl. Wenn diese auffallende Erscheinung nicht einfach auf Unrichtigkeiten der Erhebung beruht, so dürfte sie theils auf die verschiedene Höhe der Armenziffer, theils auf das verschiedene Maß der gewährten Unterstützung, hauptsächlich aber wohl auf das Vorhandensein besonderer Stiftungsvermögens und auf die ergänzende Tätigkeit der privaten Armenpflege zurückzuführen sein. Uebrigens betrug die Zunahme der auf den Kopf der Bevölkerung fallenden Ausgabenbeträge des Jahres 1881 gegen 1870 in Wien 44, in den anderen sechs Städten mit über 50 000 Einwohnern 17 und in den übrigen fünfzehn Städten 81 Prozent.

Schließlich sei noch bemerkt, dass unter dem Begriffe der localen Polizei ausschließlich Sicherheits-

polizei, hauptsächlich das Sanitätswesen zu verstehen ist, zu dem auch Bäder, Friedhöfe, Schlachthäuser, Canalisations-Anlagen, Wasserleitungen und dergleichen gerechnet werden. Diese Ausgaben für das Sanitätswesen stiegen von 1870 bis 1881 in Wien um 111 Prozent, in den anderen Städten mit über 50 000 Einwohnern um 128 Prozent und in den kleineren um 161 Prozent.

Aus dem kroatischen Landtage.

Agram, 5. Oktober.

In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages kam es zu einem gräulichen Scandale, der in Thälichkeit ausartete, und infolge dessen die Sitzung plötzlich sistiert werden musste. Baron Jovan Živković hatte das Wort ergriffen, um in langer Rede darzulegen, dass der Banus nicht correct vorging, als er die Cameralacten — ein rechtmäßiges, unzweifelbares und ehrlich erworbenes Eigentum Kroatiens — auslieferete, ohne vorher die Entscheidung des Landtages einzuholen. Es wäre daher das Zweckmässtigste, die Acten zurückzuverlangen. Banus Graf Kuhnen-Hedervary sagte hierauf: „Einige Bemerkungen bin ich dem Herrn Vorredner schuldig und behalte mir vor, auf jene Bemerkungen, welche ich vorgestern hörte, bei anderer Gelegenheit zu antworten. Der Herr Vorredner hat mir den Vorwurf gemacht, dass ich die sogenannten Cameralacten expediert habe, weil ich glaubte, dass sie nicht kroatische, sondern ungarische Acten waren. Ich habe damit nichts anderes gethan, als die Cameralacten dorthin returniert, wo sie vorher waren, nämlich an den Erben des General-Archivs. Ich habe also nicht das gethan, was mir der Herr Vorredner vorwirft. Was aber den Umstand anbelangt, dass, wie der Herr Vorredner sagt, die Acten über 35 Jahre im factischen Besitz Kroatiens sich befanden, das wissen wir alle, das lässt sich nicht negieren. Aber ob dies ein ehrlicher Besitz war, wie dies der Herr Vorredner sagte, das würde ich bezweifeln...“

Diese Worte des Banus rufen einen Sturm auf den Oppositionsbänken hervor. Dr. David Starčević ruft in höchster Erregung gegen den Banus: „Rebell! Schämt euch, mit einem solchen Banus! Unehrlich! Das ist eine Beleidigung! Wir und unehrliche Leute? Ihr seid Räuber! Die Anhänger des Herrn Dr. Starčević secundieren fleißig; Kamenar macht sich in überaus lauter Weise über den Präsidenten lustig, der sich bemüht, die Ruhe herzustellen. Als dies endlich nach unbeschreiblichem Lärm einigermaßen gelingt, beantragt der Präsident die Ausschließung des Abgeordneten Dr. David Starčević auf 41 Sitzungen. Dr. David Starčević: Ich nehme es zur angenehmen Kenntnis! Protest links. Rufe: Das ist eine Ungerechtigkeit! Dr. David Starčević: Den Banus schließt aus! Rufe links: Widerrufen! Widerrufen soll er! Hinaus mit ihm! Wir sind ehrlich! Furchtbarer Lärm; die Abgeordneten verlassen ihre Sitze. Der Präsident sistiert die Sitzung auf 10 Minuten.

Unter wüstem Lärm verlässt das Präsidium und die Regierung ihre Sitze. Dr. David Starčević schreit und gestikuliert heftig mit den Händen. Als der Banus an ihm vorübergeht, erhebt er die Fäuste und will auf ihn zuschlagen; den neben ihm am Bankende sitzenden Abg. Gržanic stößt Starčević mit

Gewalt aus der Bank und eilt gegen die Gruppe, die sich mittlerweile um den Banus gebildet hat. Bald David Starčević und Gržanic mit ihren Fäusten den Banus fassen wollen, fallen ihnen der Präsident Hrvat und Kanzleidirector Kuzmanović in die Arme, während in den hierauf entstehenden Trübe Alois v. Tükkör den seinen Genossen zur Hilfe beigesprungenen Abg. Pavlović zurückfließt. Die nationalpartei wehrt den offenbar beabsichtigten Angriff der Starčevicianer auf den Banus energisch ab, wodurch berührt worden zu sein — sein Zimmer betritt, während die äußerste Linke fortwährend im Saale steht.

Nach Ablauf von 10 Minuten nimmt der Präsident seinen Sitz wieder ein, an das Haus folgend Worte richtend: Hohes Haus! Infolge der Ereignisse, deren Schauplatz soeben der Landtagssaal war, bitte ich die Ausschließung folgender Abgeordneten und zwar: Dr. David Starčević auf 60, Gržanic auf 60, Kamenar auf 40, Balušnik auf 60, Kumičić auf 60, Pavlović auf 60, Obab auf 60 Sitzungen. Dem Herrn Dr. David Starčević habe ich zu bemerken, dass er durch sein Benehmen nicht den Landtag, sondern sich selbst beschämt hat. (Beifall.) Außerdem habe ich zu erwähnen, dass gegen die betreffenden Excedenten die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet wird. Hiermit schließe ich die Sitzung und berufe die nächste für morgen 10 Uhr vormitig ein. Tagesordnung: Beschlussfassung über den Ausschließungsantrag; Debatte über den Tuštan'schen Antrag.

Sämtliche Mitglieder der Nationalpartei, dem Banus Graf Kuhnen-Hedervary bei gedenken lassen des Landtaggebäudes das Geleite über den Marcusplatz zum Banpalais und verabschiedeten sich von ihm vor dem Banalgebäude mit stürmischen Blößen.

Politische Übersicht.

Inland.

(Aus dem Reichsrath.) Aus Wien schreibt man uns unterm 4. d. M.: Das Abgeordnetenhaus hielt gestern eine sehr kurze und sehr ruhige verlaufende Sitzung. Sie war der ersten Besetzung des Kruton-Contingent-Gesetzes und der Ausschusswahlen gewidmet. Dermalen gieng eine Flut von Interpellationen und Initiativträgen nieder. An den leichten Fällen man recht deutlich sehen, wie die Noth die — Bitten lernt. Seit sie, in zwei Clubs gespalten, zur Machtslosigkeit verurtheilt ist, empfindet sie offenbar doppelt das Bedürfnis, sich irgendwie zu rehabilitieren und zu zeigen, dass sie außer der ewigen Spurenfrage noch andere Saiten an ihrer Leine hat. Gewiss wird unter den Initiativträgen Spuren und Weizen untereinander gemengt sein, indessen ist es immerhin ein erfreuliches Zeichen, wenn die Parteien sich regen und ihre Kraft und ihren Fleiß nicht bloß in der Negation zeigen. Wenn man früher so gedacht und gehandelt hätte, wäre manches vielleicht anders gekommen. Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. Sie wird von ersten Besetzungen und Ausschusswahlen in Anspruch genommen werden. Es werden wohl noch mehr als acht Tage vergehen, bevor die Adressen debatte beginnen kann.

Der elektrischen Wellen sind Umstände, welche die Möglichkeit unterseeischer Telephonie über den Ozean einzurichten, für allemal ausgeschlossen. Soviel ist indessen gewiss, dass die Zeit schnell naht, in welcher das Telefon in einer Entfernung von wenigstens dreihundert englischen Meilen in ununterbrochener Folge wirken, und dass ein Subscripten sehr bald imstande sein wird, auf solche Weise mit 75 000 Verkehrshäusern zu correspondieren. Ja, es ist sogar wahrscheinlich, dass sich vermittelst Repetierstationen ein Verkehr über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten herstellen lassen wird.

Der durch den Telegraph und das Telefon herbeigeführte Umschwung wird durch die Veränderungen infolge elektrischer Beleuchtung erreicht, wo nicht verdunkelt werden. Experimente, die sich über zwei Jahre erstrecken, erheben es über jeden Zweifel, dass das elektrische Licht für Haushaltungswecke in Conkurrenz mit dem Gase produziert und verkauft werden kann.

Es ist ganz gleichgültig, ob man die elektrische Kraft für Beleuchtungs- oder für andere Zwecke benutzt. Sie lässt sich leicht controlieren, und der dazu erforderliche Apparat ist so billig, dass man ihn als Triebkraft für zahllose Zwecke verwenden kann. Es würde in einem Hause kleine Kühlächer in Bewegung setzen, eine Nähmaschine treiben, einen dumb-waiter oder Fahrstuhl auf und nieder gehen lassen und hundert andere häusliche Dienste leisten, für die man legtmenschliche Arbeit beschäftigen muss. Wo man gegenwärtig kleine Dampfmaschinen mit großen Sonderbedienungen, wird der elektrische Motor von unschätzbarem Werte sein. Die Elektricität als Beleuchtungsagens hat vor dem Gase den großen Vortheil, dass man sie nach

Außer dem soeben Angeführten hat man die Elektricität in den Dienst der Metallarbeiter beim Elektroplattieren und Elektrolypieren gestellt, sie setzt in unseren Häusern Signalglocken und Anmelder in Bewegung, schützt uns gegen Einbrecher, rectifiziert unsere Uhren u. s. w.

Obwohl also in den letzten fünfzig Jahren auf dem Felde der elektrischen Entwicklung bereits viel geschehen ist, bin ich davon überzeugt, dass uns die Zukunft noch ungleich mehr bringen wird. Wir stehen jetzt erst auf der Schwelle zum Eintritt in ungeheure Möglichkeiten. Die Zwecke, zu denen sich die elektrische Kraft verwerten lässt, sind so zahlreich, dass die gegenwärtige Generation kaum eine Ahnung davon hat. Von dem elektrischen Telegraphen darf man nichts überraschend Neues mehr erwarten, das Fach ist schon so lange begründet, die Vervollkommenungen sind so zahlreich gewesen, dass nur noch sehr wenig zu thun übrig bleibt. Eines Tages werden wir zweifellos ein Sextuplexsystem haben, so dass ein Draht die Arbeit von sechsen verrichtet. Zwar ist es bis jetzt bis zu praktischer Bedeutung noch nicht gegückt, aber die zunehmende Ausdehnung der Telegraphie macht es zur Nothwendigkeit. Das wird es dem gegenwärtigen telegraphischen Netzwerk ermöglichen, mehr zu leisten und die Kosten für die Anlage zukünftiger Drähte zu vermindern. Das Bedürfnis, die laufenden Ausgaben billiger zu haben, muss zur Benützung eines Systems authographischer Telegraphie führen, infolge dessen die Compagnien in der Lage sein werden, den größten Theil ihrer geschulten Beamten zu entlassen.

Die Entwicklung des Telephons befindet sich noch ganz in der Kindheit. Ansänglich hatten nur die Genossen der Städte die Vortheile dieses Dienstes; dann

(Die Adressentwürfe.) Die Majorität des Abgeordnetenhauses hat den Abgeordneten Beitham mit der Aufgabe betraut, die Adresse an Se. Majestät den Kaiser zu verfassen, und dieser wird somit auch als Berichterstatter fungieren. Wie verlautet, hat man sich auf Seite der Linken bisher über den Inhalt des Minoritäts-Entwurfes ebenso wenig zu einigen vermocht wie über die Herbstsche Interpellation, und es ist nicht ausgeschlossen, dass von dieser Seite zwei Adressentwürfe eingebracht werden.

(Neuer Zolltarif.) Die handelspolitischen Departements des österreichischen und ungarischen Handelsministeriums wurden beauftragt, den Entwurf des neuen Zolltarifes auszuarbeiten, der in der Zollkonferenz im November, spätestens im Dezember beabsichtigt und den Parlamenten sofort nach den Weihnachtsferien vorgelegt werden soll.

(Legislative Agrarvorlagen.) Wie die "Pol. Corr." erfährt, hat das Ackerbau-Ministerium von den Landesstellen als Material für die legislativen Agrarvorlagen eine vergleichende Zusammenstellung der Preise der Feldfrüchte und der landwirtschaftlichen Arbeitslöhne in den letzten drei Jahren mit jenen, welche den Operaten der Grundsteuer-Regulierung zu grunde liegen, abverlangt. Diese Zusammenstellungen müssen bis 1. November abgeliefert werden.

(Deutsch-nationale Parteiconferenz.) Die bereits angekündigte deutsch-nationale Parteiconferenz fand Sonntag in Mürzzuschlag unter schwacher Beteiligung statt. Dieselbe wurde als Vorkonferenz erklärt und besprach die neue Partei-Organisation unter Tadel gegen die liberalen Elemente, die sich in den deutschen Club "eingeschlichen" haben. Die Hauptkonferenz wurde auf Mitte November verschoben und Kindberg als Versammlungsort nominiert.

(Im ungarischen Abgeordnetenhouse) gestern der Präsident die erfolgte Constitution der Commissionen an. Hierauf theilte der Ministerpräsident den Wunsch der Regierung hinsichtlich des vom Abgeordnetenhouse noch vor dem Zusammentritte der Delegationen einzuhaltenden Arbeitsprogrammes mit und erklärte, die Regierung werde ihrerseits das Budget und die Schlussrechnungen vorlegen und wünsche noch einige minder wichtige, theils in den Commissionen bereits vorbereitete Vorlagen, wie den Schiffahrtsvertrag mit Frankreich, den Entwurf über die Unfehlbarkeit der von den Militär- und Landwehrbehörden im administrativen Wege erlassenen Bescheide sowie den mit Siam abgeschlossenen Vertrag erledigt zu sehen. Die letzte Sitzung vor den Delegationen würde somit am 10. oder 12. Oktober und die erste Sitzung nach der Delegations-Session am 21. November stattfinden. Mittlerweile würden nur zur Entgegnahme von Berichten oder zur Unterbreitung von Gesetzentwürfen formelle Sitzungen stattfinden. Das Haus genehmigte einstimmig diese Vorschläge.

Ausland.

(Die französischen Wahlen) haben, soweit bis jetzt ein Überblick möglich ist, den Republikanern eine unangenehme Überraschung gebracht. Der bedeutende Vortheil der Conservativen, die bisher 93 Sitze gewonnen und nur 5 Sitze verloren haben, wird zweifelsohne auf alle republikanischen Fraktionen einen sehr verstimenden Eindruck machen. Bekannt-

lich haben die monarchistischen Parteien in einem geengten Wahlcomité eine Compromiss-Liste vereinbart, und diese Taktik scheint umso bessere Früchte getragen zu haben, als die wüsten Bänkereien der Radikalen und Intransigenten die Candidaturen auf republikanischer Seite in starke Verwirrung gebracht haben. Allerdings kann es als sicher gelten, dass durch das Gesamt-Resultat der Wahlen die republikanische Mehrheit der Kammer gesichert bleibt und dass die Einigkeit der Monarchisten nicht eine Stunde über den Wahltag hinaus vorhalten wird, aber die Republikaner werden trotzdem gut thun, von der Mahnung der für sie beschämenden Wahlergebnisse die entsprechende Nutz- und Anwendung für die Zukunft zu machen.

(Die serbische Skupstichtina) ist bereits wieder geschlossen worden, nachdem sie die ihr unterbreiteten Regierungsvorlagen mittelst Acclamation angenommen und in einer Adresse, welche in ihrem wesentlichen Inhalte nur eine Paraphrase der Thronrede bildet, dieselbe beantwortet und den König des rückhallosten Vertrauens und der Unterstützung von Seite des Volkes und ihrer Vertreter versichert hat.

(Fürst Alexander und die Ereignisse in Ostrumelién.) Wie der "Pol. Corr." aus Philippopol gemeldet wird, hat Fürst Alexander eigenhändig Schreiben an die Kaiser von Österreich-Ungarn und Russland gerichtet, in denen er aufs nachdrücklichste betont, dass er durch die Ereignisse in Ostrumelién vollständig überrascht wurde und dass er weder in Pilsen noch in Franzensbad eine Ahnung von dem hatte, was sich in Philippopol vorbereitete. Die ersten Ereignisse daselbst hätten ihn bemüht, mit seinem Namen dasjenige zu decken, was andere vollbracht haben.

(Türkische Rüstungen.) An den serbischen Grenzen will man eine lebhafte Bewegung der türkischen Truppen wahrgenommen haben, woraus man schließen, dass die Pforte doch Vorbereitungen für alle Eventualitäten treffe. Die Generalsdirection der türkischen Eisenbahnen erhielt vom Kriegsministerium die Ordre, allen disponiblen Fahrräumen zur Verfügung der Regierung zu halten. In Dedeagatsch wurden zwei Infanterie-Regimenter und zwei Feldbatterien aus Kreta ausgeschiff.

(Aus Athen) wird gemeldet, die königliche Yacht "Amphitrite" liege im Piräus bereit, den König und den Kriegsminister zur Armee nach Thessalien zu bringen. Nach dem "Erion" hält sich auch die Flotte bereit, jeden Augenblick nach Kreta abzusegeln.

(Irland.) Der Terrorismus der irischen National-Liga im Süden und Westen Irlands hat wieder so bedenkliche Verhältnisse angenommen, dass Lord Randolph Churchill sich aus diesem Grunde, wie verlautet, nach Irland begeben hat, um persönlich die dortigen Zustände zu untersuchen. Der torhafte Führer hat bereits dem irischen Vicekönig einen Besuch abgestattet. Die irischen Liga-Blätter sagen, der Vorm, der mit dem "Boycottieren" gemacht wurde, sei nur ein Versuch, die Regierung zur Erneuerung der Zwangsgesetze zu zwingen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der "Bote für Tirol und Vorarlberg" mittheilt, der Gemeinde Fierozzo zum Kirchenbau in der Fraction

S. Felice 300 fl. und zum Friedhofsbau in S. Francesco 150 fl. zu spenden geruht.

— (Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamtes.) Wie die "Wiener Medicinische Presse" erfährt, beschäftigt sich die Regierung mit dem Plane der Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamtes für Österreich.

— (Der älteste deutsche General.) Wie Kaiser Wilhelm augenblicklich der älteste Officier, auch den Jahren nach, in der deutschen Armee ist, so ist er auch der älteste General, denn sein Patent als Generalmajor datiert vom 30. März 1818, und er würde somit in der Lage sein, im Jahre 1888 sein siebzigjähriges Jubiläum als preußischer General zu feiern, wenn ihm ein so langes Leben beschieden wird. Das achtzigjährige Dienstjubiläum, ein in der preußischen Armee kaum dagewesener Fall, würde der Kaiser aber schon ein Jahr früher feiern können, denn am 22. März 1887 werden es 80 Jahre, dass Kaiser Wilhelm als Fähnrich in die Garde eintrat.

— (Internationale Stimmton-Conferenz in Wien.) Infolge motivierter Anträge des Präsidiums der Gesellschaft der Musikfreunde, dann der Directionen der k. k. Hofburgkapelle, der k. k. Hofoper und des Wiener Männergesangvereines hat Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister Dr. Freiherr v. Conrad-Hebeßfeld die Abhaltung einer internationalen Konferenz zur Gewinnung eines einheitlichen musikalischen Normaltones für Ende Oktober d. J. und zwar im k. k. Unterrichtsministerium, in Aussicht genommen und die ausländischen Regierungen zur Beteiligung an derselben eingeladen.

— (Duell.) Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde der Husaren-Lieutenant in Reserve Koloman Hellner vom Untersuchungsrichter im Budapester Landbezirk in Verwahrungshaft genommen. Im übrigen war die Meldung, dass der Honvéd-Lieutenant Nikolaus Mihajlovic bereits infolge der Verwundung gestorben sei, verfrüht. Die Kugel war zwischen der sechsten und siebten rechtsseitigen Rippe in den Körper eingedrungen. Die Verlezung ist eine lebensgefährliche und obwohl der Schwerverwundete zwischen Leben und Tod schwiebt, ist eine Genesung doch noch nicht ausgeschlossen.

— (Selbstmordversuch eines Kindes.) Der elfjährige Schulknabe Friedrich Gans, bei seinem Vater in Wien wohnhaft, stürzte sich Samstag nachmittags aus einem Fenster des ersten Stockweres in den gepflasterten Hofraum hinab und zog sich lebensgefährliche innere Verleuzungen zu. Der jugendliche Selbstmord-Candidat hat die That aus Furcht vor einer wegen Schulverzögerung zu gewärtigenden Strafe ausgeführt.

— (Im Eisenbahn-Coupe ermordet.) Der Silberfabrikant Chilebukow, welcher zwischen Petersburg und Moskau in einem Separat-Coupe erster Classe tot aufgefunden wurde, soll nach dem Ergebnisse der Obduction ermordet, angeblich erwürgt worden sein. Er hatte bedeutende Barsummen bei sich; im Coupe wurden nur noch hundert Rubel vorgefunden.

— (Begrüßliche Unruhe.) "Ich begreife Ihre Unruhe nicht," sagt ein Kaufmann, der seinem Commiss schon eine Weile das Salair schuldig geblieben, "Sie wissen doch, dass Ihre Gage weiterläuft." — "Das ist es ja eben," erwidert der Angeredete, "ich fürchte, sie nicht mehr einholen zu können."

Privathäuser, Läden, öffentliche Gebäude, Fabriken und Werkstätten, und zwar zu so verminderten Kosten, dass Leben und Arbeit bedeutend billiger werden müssen. Und das ist etwas mehr als ein bloßer Traum, es ist ein Factum der Zukunft, welches noch viele von der gegenwärtigen Generation erleben werden. Eine derartige directe Umwandlung der Steinkohle in Elektricität würde achtzig Procent sparen von den neunzig Procent, welche der Prozess der Umsetzung von Kohlenstoff in Wärme, von Wärme in Triebkraft, von Triebkraft in elektrische Kraft zum mindesten kostet.

Die Elektricität als bewegende Kraft wird sich nicht auf Haushaltungs- und Fabrikzwecke beschränken; man hat sie in Berlin, Paris, Port Rush in Irland zu Experimentalzwecken als Motor auf Eisenbahnen bereits benutzt, und der Schreiber dieser Zeilen hat es in Menlo-Park gethan. Diese verschiedenartigen Versuche haben die Brauchbarkeit der elektrischen Locomotive vollkommen bewiesen und dargethan, dass sie zukünftig in großer Ausdehnung an Stelle der Dampflocomotive treten wird.

Ferner hat man mannigfache Experimente damit angestellt, Wagen, Droschen und Fuhrwerke aller Art durch Elektricität in Bewegung zu setzen. Hier lag der Fehler darin, dass man die Kraft aus secundären oder Vorrathsbatterien nahm, wo die Kraftverminde rung so stark und das Gewicht des Behälters so groß ist, dass, falls man nicht radicale Verbesserungen in der Aufspeicherung der Elektricität macht oder die directe Gewinnung derselben aus Steinkohle entdeckt, wir kaum auf die Verwendung des feinen Fluidiums beim Straßenverkehr hoffen dürfen. Indessen beginnt es auch darüber zu tagen, und ich hege gar keinen

Zweifel, dass eventuell auch unsere Fuhrwerke sich dieser Kraft bedienen werden. Wenn diese Zeit anbricht, dann wird sich der Beruf der Elektricität weit ausdehnen, und wir werden Equipagen ohne Pferd, Yachten ohne Dampf und Segel und noch viele andere Neuerungen sehen. Auch das Problem der Luftschiffahrt wird sich alsdann einfach lösen lassen.

Die ungeheuren Ablagerungen widersehlicher Erze, die in Ermangelung einer sparsamen Methode der Bearbeitung gegenwärtig für die Verwertung nutzlos sind, werden uns höchstwahrscheinlich sehr bald das kostbare Metall, welches sie enthalten, durch den Zwang der Elektricität abliefern. Sind die Experimente bis jetzt auch nicht sonderlich erfolgreich gewesen, so ist doch so viel erwiesen, dass dies schließlich der Fall sein wird.

Das sind in kurzen Bügen die Wunder der Elektricität, die wir theils schon erreicht haben, und die uns theils der wissenschaftliche Fernblick mit Bestimmtheit entwirft. Vor fünfzig Jahren hätte es die abenteuerlichste Phantasie nicht geglaubt, und doch dürfte die andere Hälfte, die sich noch hinter dem Schleier verbirgt, nicht um ein Tota weniger wunderbar sein. Schreiber dieser Zeilen hat, indem er diejenigen Phasen der Entwicklung, von denen er durch langes und gründliches Studium des Problems überzeugt ist, Revue passieren ließ, nur das berührt, was experimentell bewiesen im Bereich des wissenschaftlichen Erfindens ist. Wollte man alle Möglichkeiten besprechen, so geriethe man in eine Speculation, die scheinbar den Träumen des Dichters mehr gleiche als dem nüchternen Urtheil des praktischen Mannes der Arbeit.

Th. A. Edison.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Wasserschäden in Oberkrain.) Der Herr Landespräsident Baron Winkler hat vorgestern in Begleitung der Herren: Landeshauptmann Graf Thurn, Landes-Forstinspector Gol und Bezirkshauptmann Dralla von Rabmannsdorf jene Gegenden Oberkrains besucht, welche durch die Gewitterregen der letzten Tage so schwer heimgesucht wurden. zunächst besuchten die genannten Herren Ratschach und Weissenfels, in welchen beiden Orten das Unwetter den größten Schaden anrichtete, und besichtigten auf dem Heimwege auch die Wasserschäden in Kronau, wo der Plševicbach große Massen Erdreich wegschwemmte und nun Kronau selbst gefährdet ist. Schnelle Hilfe ist dort dringend notwendig.

(Die Verkehrsstörungen behoben.) Wie uns von der l. l. Betriebs-Direction in Villach mitgetheilt wird, ist seit gestern der Gesamtverkehr auf der Strecke Tarvis-Pontafel wieder offen, sonach nunmehr alle Verkehrsstörungen im Bereiche des Bezirkes der Betriebs-Direction Villach behoben.

(Aus Fiume) schreibt man uns: Wie angekündigt, fand am 3. d. Mts. um die erste Vormittagsstunde bei dem Communaltheater die feierliche Schlussteinlegung statt. Ein wolkenloser Himmel von seltener Klarheit und Durchsichtigkeit und die von keinem Winde bewegte ruhige Fläche des Meeres bildeten eine würdige Staffage und steigerten mächtig die Wirkung des an sich imposanten Bauwerkes. Die flaggengeschmückte Piazza Uermeny, auf welcher sich dasselbe, auf allen vier Seiten freistehend, erhebt, war schon seit frühem Morgen von einer dicht gedrängten Menge besetzt, und während sich am reservierten Platze vor der Haupteinfahrt die geladenen Gäste versammelten, spielte in dem nahen Square die gut besetzte und geschulte städtische Kapelle heitere Weisen. Nachdem endlich auch der Gouverneur Graf Szichy erschienen war, ergriff als Erster Herr Baurath Fellner aus Wien (der Schöpfer des Projektes) das Wort, um in längerer Abhandlung in deutscher Sprache die Beziehungen der Kunst zum modernen Theater zu erörtern und zum Schlusse dem Podestà die Schlüssel des Hauses auf samtenem Kissen zu überreichen. Der Podestà, nachdem er die Schlüssel entgegengenommen, hielt einen längeren Vortrag, in welchem er die Geschichte des Theaters in Fiume und speciell die auf den nun vollendeten Bau bezüglichen Vorverhandlungen und Beschlüsse behandelte. Das zum Schlusse seines Vortrages eingeflochtene Gwiba auf den König und die königliche Familie wurde von den Gästen und dem Publicum auf das lebhafteste applaudiert. So dann las der Magistratsassessor Brelich den Wortlaut der unter dem Schlusstein zu versenkenden Pergamenturkunde vor.

Hierauf ergriff Herr Anton Ritter v. Gariboldi als Vertreter der krainischen Baugesellschaft das Wort, um in einer sympathisch gehaltenen deutschen Ansprache an den Podestà auf die hervorragendsten Momente des Baues und auf die mannigfaltigen Schwierigkeiten desselben hinzuweisen und zum Schlusse an den Podestà das Ansuchen zu stellen, mittelst der traditionellen drei Schläge auf den Schlusstein symbolisch anzudeuten, dass das herrliche Werk nunmehr glücklich zu Ende geführt sei. Nach einer kurzen Erwiderung des Podestà, in welcher er den Verdiensten der Baugesellschaft und ihrer Subunternehmer um die so gelungene Ausführung die lobendste Anerkennung zollte, wurde die Kapsel mit der Pergamenturkunde und den Münzen zur betreffenden Stelle gebracht, wo nun die Versehlung derselben und die Einfüllung des Schlussteines in der üblichen Weise erfolgte. Damit war der erste Theil der Feier beendet. Die für den Abend des gleichen Tages angelegte Festvorstellung musste wegen einer Störung in der Dampfmaschine, welche die dynamo-elektrische Maschine treibt, auf den nächsten Abend verschoben werden, an welchem sie auch tatsächlich glänzend auffiel. Schon der äußerliche Anblick des Gebäudes war durch die taghelle elektrische Beleuchtung des ganzen Platzes ein imposanter, noch mehr wirkten die inneren Räume, namentlich der Buschauerraum mit seinen vielen plastischen Arbeiten, der reichen Vergoldung und der geschickten Verwendung der Farben sowie durch die höchst gelungene Tapetierer- und Decorationsarbeit bei den Logen und den Säulen. Zur Aufführung gelangte Verdis "Aida", und wenn das Urtheil darüber in wenigen Worten zusammengefasst werden soll, dann können wir nur sagen, dieselbe war würdig der glänzenden Räumlichkeit, in welcher sie stattgefunden, würdig sowohl in der wahrhaft splendiden Ausstattung als in der Darstellung seitens der Solisten und der Chöre.

Wenn wir zum Schlusse beifügen, dass der ganze Buschauerraum von einem distinguierten Publicum in Festtracht dicht besetzt war, und dass namentlich die Logen, welche sämtlich frei vorspringend ausgeführt sind, dem Kranze anmutiger Frauen und Mädchen die günstigste Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Reize boten, dann glauben wir dem gebildigen Leser anähnend ein Bild der Schlussefeier aus Anlass der Beendigung eines prächtigen Bauwerkes geliefert zu haben, welches der emporstrebenden Hafenstadt Fiume zur schönsten Bieder und allen jenen, welche sich an der Aufführung beteiligten, zur Ehre gereicht.

(Gemeindewahl.) Bei der diesertage stattgefundenen Wahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Fauchen wurden Jakob Božar zum Gemeindevorsteher, Franz Sojer und Johann Kokalj zu Gemeinderäthen gewählt.

(Ein Kind verbrannt.) Wie uns aus Starušna gemeldet wird, ereignete sich in der vorigen Woche daselbst ein entzündlicher Unglücksfall, dem ein vierjähriges Kind zum Opfer fiel. Die Käschlerin Maria Frank ließ abends ihre Kinder, von welchen das älteste fünf Jahre zählt, allein in der Wohnung zurück, um ihrer Beschäftigung nachzugehen. Auf dem Tische stand eine mit Petroleum gefüllte brennende Lampe, jedoch ohne Cylinder. Ein vierjähriger Knabe näherte sich der Lampe, wobei seine Kleider Feuer fingen. Auf das Geschrei des in vollen Flammen stehenden Kindes eilte zwar die Mutter herbei und begoss den Knaben mit Wasser, allein die Hilfe kam zu spät. Das Kind ist nach wenigen Stunden den Brandwunden erlegen.

(Wetter.) Nach dem gestrigen Berichte der meteorologischen Centralanstalt ist der Luftdruck seit vorgestern in ganz Mittel-Europa im Fassen, die Vertheilung bleibt jedoch besonders in Österreich-Ungarn noch sehr gleichmäßig. Die Winde sind durchwegs nur sehr schwach, ohne entschiedene Richtung, der Himmel teilweise klar. Die Temperatur ist nur wenig verändert. Die Adria ist leicht gekräuselt. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Wind und Bewölkung wechselnd, wenig veränderte Temperatur voraussichtlich.

(Schadenseuer.) Am 30. September gegen 10 Uhr abends entstand in der hölzernen und unbewohnten Käische des Grundbesitzers Johann Košir in Terboje Feuer, welches bei der herrschenden Windstille und infolge energischen Einschreitens der Ortsbewohner auf dieses Object beschränkt blieb. Die abgebrannte Käische war mit 350 fl. bei der "Slavia" assecuriert, der Schade wurde aber nur mit 150 fl. erhoben. Man vermutet, dass das Feuer gelegt worden, weshalb competenterseits die Strafanzeige beim Bezirksgerichte erstattet wurde.

(Der Conducteur.) Von der unter diesem Titel erscheinenden Waldheim'schen Ausgabe des offiziellen Coursbuches ist soeben das Oktober-Hefth (XV. Jahrgang) erschienen und in allen Verschleisslocalen um den Preis von 50 kr. zu haben.

(Die Brantweinpest.) Am 1. Oktober ist der ledige, 44 Jahre alte Besitzerssohn Johann Paternost in Neudorf, politischer Bezirk Voitsch, in der Stallung, wo er gewöhnlich zu schlafen pflegte, von seiner Mutter tot aufgefunden worden. Die Todesursache: übermäßiges Brantweintrinken.

Kunst und Literatur.

(Landschaftliches Theater.) Die reizende, der neueren französischen, in dem Ausdrucke "komische Oper" culminierenden Richtung der Massenets, Bizets und Delibes' hinreichende Muſik Charles Le Coq, dessen beste Arbeit unfehlig "Giroſle-Giroſla" bleibt, wird stets für einen unverdorbenen, auch mit dem Naiven nehmenden Geschmacke eine eigenthümliche Anziehungskraft besitzen. Die Regie hat denn auch, dieser Überzeugung huldigend, das Bestmögliche in Ausstattung und dem Zustandekommen eines klappenden Ensembles gehan und erreicht.

Fräulein Rosa Ernst in der Doppelrolle Giroſle-Giroſla handhabte sowohl den tragischen, als den mimischen Theil mit gleicher Meisterschaft. Sehr brav standen ihr das Elternpaar, von ausnehmender Laune unterstüzt, Frau Marie Charles und Herr Adolf Rakočević (Don Bolero und Aurora) zur Seite. Keck und frisch sang Fräulein Anna Neyhardt den Domestinen Pedro; sehr ungewöhnlich war Herr Leo Dritschtein als präsumtiver Nachfolger der Firma Marasquin & Compagnie. Der in jeder Hinsicht tadellose Mourtout des Herrn Josef Sprinz war uns entschieden angenehmer als der vorgestrigre Intriguant Duc d' Amboise, Minister Choiseul.

Wenn der Piratenchor des ersten Aufzuges nicht zum besten ausgefallen ist — ultra posso nemo tenetur — so konnte der nachstichtige Zuhörer und rücksichtlich Zuschauer denselben umso lieber mit in den Kauſ nehmen, als der agile, lebensfröhle Chorus der "Confins", den Stempel weiblicher Schönheit und Jugend vorweisend, allerlei gesangennahm und durch seine ganz hübschen Leistungen für die hie und da austauchenden Mängel der Aufführung reichlich entschädigte. — k.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Prag, 6. Oktober. Nach einer Depesche der "Národní Listy" aus Dux wurde heute eine weitere Reihe von Zeugen einberufen. Es wurde verfügt, dass alle Gasthäuser bis 12 Uhr nachts gesperrt sein müssen. In den Schachten wurde die Aussicht über das Dyna mit verschärft.

Agram, 6. Oktober. (Sitzung des Landtages.) Die Gallerien sind dicht besetzt. Vor Verificierung des Protokolles protestiert Kamenar dagegen, als ob er die Würde des Hauses verletzt hätte. Radosević will im Sitzungsprotokolle angeführt sehen, dass der Banus aus dem Saale vertrieben worden sei. David Starčević protestiert gegen den Inhalt des Protokolles und ergeht sich unter dem heftigsten Widerspruch der Majorität in Aussäßen gegen den Banus. Der Präsident droht ihm mit der Entziehung des Wortes, worauf Starčević erwidert, wenn der Präsident ihm hier nicht das Wort lasse, werde er sich auf der Gasse Recht verschaffen. Hierauf wird das Proto-

kolle verificiert. — Der Präsidenttheilt sodann folgenden, von Folnegović und Genossen eingebrachten Dringlichkeitsantrag mit: "Nachdem gestern die Würde des Banus wie die Würde des Hauses so tief verletzt wurde, dass der Banus nicht an der Spitze der Regierung bleiben könne, wolle der Landtag beschließen, sogleich eine Adresse an die Krone zu richten, in welcher der Landtag die Enthebung des Banus verlangt." — Mažurac bringt einen ähnlichen Antrag von Seite seiner Partei ein. Der Präsident beantragt, über die Dringlichkeit morgen abzustimmen und stellt sodann, zur Tagesordnung übergehend, den Antrag David Starčević, Gržanic und Kamenar auf 30, Kumičić und Valušnik auf 60 Sitzungen auszuschließen. Der Antrag wird angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wird. Nächste Sitzung morgen vormittags 10 Uhr, deren Tagesordnung die von der Opposition eingebrachten Anträge bilden.

Paris, 6. Oktober. Die Kammer wird wahrscheinlich Mitte November zur Verificierung der Wahlen einberufen werden.

Paris, 6. Oktober. Die "Agence Havas" meldet aus Constantinopel: Das Memorandum der Botschafter beschränkt sich darauf, die gegenüber der Türkei und Bulgarien zu führende Sprache anzudeuten, schlägt aber keinerlei Lösung vor. Die Botschafter dürfen aber umfassende Instructionen verlangen, um die Grundlage für ein praktisches Uebereinkommen vorzubereiten.

Paris, 6. Oktober. Die Mehrzahl der Journalen constatiert, dass der Erfolg der Conservativen die Verurtheilung des Opportunismus und das Ergebnis der Tonking- und antireligiösen Politik sei. Die "République Française", das opportunistische Organ, erkennt, dass die Conservativen mehr als ein Drittel der neuen Kammer bilden werden, welcher Umstand eine schwere parlamentarische Gefahr sei. Die "République" beschwört alle Republikaner, einig zu sein.

Paris, 6. Oktober. Nach den bekannten Wahlresultaten von 81 Departements wurden bisher 160 Conservative und 141 Republikaner aller Schattierungen gewählt. Die Conservativen gewinnen bis jetzt 93 und verlieren 5 Sitze. 202 Ballotagen sind nötig. Aus fünf Departements fehlen noch die Resultate der Wahlen.

Paris, 6. Oktober. Gewählt wurden 135 Republikaner und 174 Conservative. Es sind 226 Stichwahlen nötig. Nur aus dem Seine-Departement ist das Resultat noch ausständig. Grévy trifft abends in Paris ein.

Kopenhagen, 6. Oktober. Giers reist heute abends ab, und zwar, wie verlautet, zunächst nach Friedrichsruhe. Auch die bulgarische Deputation verlässt heute abends die Stadt.

Landschaftliches Theater.

Heute (ungerader Tag) zum erstenmale: Die goldene Spinne (Novität). Schwank in 4 Acten von Franz von Schönthan.

Angekommene Fremde.

Am 5. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Weiß, Fabritant, Trossingen. — Kloss, Kaufmann, Wien. — Bederer, Kaufmann, Prag. — Kramer, Privat, Klausenburg. — Bockslaff, Rentier, sammt Frau Götz. — Preis, Private, Riga.

Hotel Elefant. Schmalz Martha, Lehrerin, Neumarkt. — Fried, Reisender, sammt Frau; Küfferle sammt Frau und Bentler. Private, Wien. — Besso, Privat, Triest. — Menzinger Maria, Private, sammt Tochter, Gurkfeld.

Hotel Europa. Margiortan, Privatier, Paris. — Mädler, Reisender, Wien.

Hotel Bäuerlicher Hof. Richard, akademischer Maler, Wien. — Demšar Maria, Private, Eisnern. — Demšar Christine, Lehrerin, Balog. — Podkrajški, Student, Laibach.

Gasthof Südbahnhof. Dorrel, Verkehrs-Controllor, sammt Frau Wien. — Bernardi, Privatbeamter, Graz. — Garitlan, Privat, Götz. — Ratej, Seedorf.

Gasthof Kaiser von Österreich. Teutbaum, Reisender, Slovensko.

Verstorbene.

Den 5. Oktober. Rosalia Padar, Arbeiterin, 52 J. Kuhthal Nr. 24, Wassersucht. — Maria Babšek, Arbeiterin, 74 J. Polanastraße Nr. 23, Schlagfluss.

Den 6. Oktober. Josefa Udoč, Arbeiterin, 19 J. Aichamtsgasse Nr. 1, Lungentuberkulose. — Anton Merhaut, Hausbesitzer-Sohn, 18 J. Schneibergasse Nr. 6, Peritonitis.

Im Späte.

Den 5. Oktober. Barthélémy Pravst, Einwohner, 70 J. Marasmus senilis. — Francisca Turl, Arbeiterstochter, 8 J. Gehirnlähmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Ort	Geograph.	Barometerstand in 1000 f. reduziert	Sichttemperatur	Sicht	Windrichtung	
					Windstärke	Windrichtung
7 U. M.	736,48	12,2	SW. schwach	bewölkt		
6. 2. R.	735,44	18,8	W. schwach	heiter	0,00	
9. Ab.	736,58	12,4	SW. schwach	heiter		

Morgenrot, morgens bewölkt, dann Aufheiterung. Das Tagesmittel der Wärme 14,4°, um 1,5° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglitz.

Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renommierten Fabrikate der Firma Carl Philipp Pollak in Prag. (Sieh heutiges Inserat.)

